

Eine quellenkritische Untersuchung über die sogenannte Reformation Kaiser Sigmunds bedarf wohl keiner längeren Rechtfertigung. Denn unter den zahlreichen von Privatleuten verfassten Reformvorschlägen des 15. und 16. Jh. hat diese Schrift die weiteste Verbreitung erlangt und die tiefste Wirkung geübt. Dies geht sowohl aus der grossen Zahl erhaltener Manuscripte und Drucke, in denen sie überliefert ist, wie aus der Häufigkeit ihrer Erwähnung in anderen Werken des 15. und 16. Jh. hervor. Ein Zeugnis, welches Ansehen die sogenannte Reformation Kaiser Sigmunds aber in der modernen Geschichtsforschung geniesst, liefern die zahlreichen Auszüge, welche Historiker der verschiedensten Richtungen ihr entnehmen, um mit den Worten jener Flugschrift die eigene Auffassung der socialen Zustände am Ende des Mittelalters zu begründen.

Bekanntlich hat die sogenannte Reformation Kaiser Sigmunds im J. 1876 an dem zu früh verstorbenen Forscher Willy Boehm einen ausgezeichneten wissenschaftlichen Herausgeber und Bearbeiter gefunden; nur ist er durch den Umstand, dass er in Friedrich Reiser den Verfasser der Schrift gefunden zu haben meinte, zu manchen falschen Anschauungen gekommen. Nach Boehm haben theils in Recensionen seines Buches, theils in Forschungen über andere Themata besonders Bernhardi, von Bezold und Caro Beiträge zur Quellenkritik und zum Verständnisse der Schrift geliefert. Dennoch dürften meine Studien über die Reformatio Sigismundi schon deshalb nicht unwillkommen sein, weil es mir gelang, eine weit grössere Zahl von Handschriften derselben zu ermitteln, als den früheren Forschern möglich war. Unter diesen sind aber auch solche, welche dem Original entschieden näher stehen als die früher bekannten und welche daher zu Emendationen der Ausgabe Boehms dienen konnten. Eine andere Hs. enthält selbständige Zusätze, welche für die Geschichte der Reformbestrebungen neues, z. Th. auch sittengeschichtlich